

Der Traum vom Zirkusleben

Die Badener Maske begeisterte Theaterfreunde aus der ganzen Region

Rorschach. Wieder einmal füllte die Badener Maske vergangenen Donnerstag einen der sonst so stillen Ferienabende mit einer witzigen Aufführung aus. Ein relativ zahlreiches Publikum dankte dafür.

PETER BEERLI

Die Schauspieler traten diesmal weder religiös noch politisch gefärbt, sondern mit dem bestbekanntesten Singspiel «Der schwarze Hecht» von Jürg Amstein und Emil Sautter auf, das besonders der Musik Paul Burkhardts wegen berühmt und durch die hier von Elena Enderle gesungene Melodie «Oh mein Papa» unvergesslich geworden ist.

Ausbruch vom Alltag

Mitten in die wohlvorbereitete Geburtstagsfeier platzt uneingeladen das als «Seiltänzer» verschrieene schwarze Schaf der Familie, der Bruder des Jubilars, Zirkusdirektor Obolski. Besonders dessen Gattin Iduna (Elena Ederle) vermag Begeisterung zu wecken: Bei den männlichen Gästen, dem stets kränkelnden Gustav (Johann Herzog) und bei Fritz (Martin Schmückle) tut sie es ganz einfach als Frau. Tochter Anna (Claudia Gebert) aber ist von der Schilderung des Lebens in der Manege beeindruckt und kommt damit in den Zwiespalt zwischen dem Gewohnten und dem Ausbruch in einen wunderbaren Traum.

Überzeugende Rollenträger

Alle Schauspieler der Badener Maske spielten unter der Regie von Barbara Schneider ihre Rolle meisterhaft und wussten auch durch ihre Musikalität zu überzeugen. Da zeichnete Hansueli Rohrer die Rolle des sich bis zuletzt an feste Regeln haltenden Jubilars Albert Oberholzer. Gattin und Mutter Karline (Barbara Gebhart) bleibt in ihrer Haltung und ihren Tränen bis zum Schluss beim Jubilar. Die biedereren weiblichen Verwandten Berta (Elisabeth Eberle) und Paula (Käthi Häfliger) entsetzen sich über das Zirkusleben, die Haltung ihrer Ehemänner und jene ihrer Nichte. In einer spassigen Rolle

überzeugt auch Vreni Urech als Dienstmagd Kattri. Sie empfängt nicht bloss die Gäste und lässt schliesslich den Hecht verbrennen, sondern hat zusammen mit Anna ein Duett eingeübt. Sie singt von sich selbst: «Ich singe gern, ich singe viel, ich singe immer, wenn ich will.»

Mal fein, mal grob ...

Alle Gesänge dieser Aufführung wurden vom Akkordeonisten Erich Merki mal fein, mal grob, mal schrill begleitet.